

Die Etablierung humangenetischer Beratungsstellen in der DDR im Spannungsfeld zwischen Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit

Antragsteller: [Dr. Susanne Doetz](#)
Charité - Universitätsmedizin Berlin
Campus Charité Mitte
Institut für Geschichte der Medizin und Ethik in der Medizin
Thielallee 71
14195 Berlin
E-Mail: susanne.doetz@charite.de

Fachliche Zuordnung Wissenschaftsgeschichte
Förderung Förderung seit 2013

Projektbeschreibung

Vor dem Hintergrund der nationalsozialistischen Vergangenheit und der von der Sowjetunion übernommenen Lyssenko-Doktrin, die die Vererbung erworbener Eigenschaften postulierte und die Genetik als pseudowissenschaftlich brandmarkte, wurde humangenetische Forschung in der DDR bis in die späten 1960er Jahre nur in geringem Umfang betrieben. Im Rahmen der sogenannten Biologieprognose setzten sich Wissenschaftler 1966 für eine weiterführende Forschung auf diesem Gebiet ein. Dabei verwiesen sie auf die fortschreitende internationale Entwicklung auf diesem Feld. Fünf Jahre später (1971) startete das Forschungsprojekt Humangenetik, dessen vorrangiges Ziel im Aufbau eines humangenetischen Beratungsdienstes lag. Mitte der 1980er Jahre verfügte jeder Bezirk der DDR über eine humangenetische Beratungsstelle. Die humangenetische Beratung diente somit als Transmissionsriemen für die praktische Anwendung moderner molekulargenetischer Erkenntnisse. Das Forschungsvorhaben will die Etablierung des humangenetischen Beratungsdienstes in der DDR im Kontext der Wechselwirkungen zwischen Politik, Wissenschaft und Öffentlichkeit untersuchen. Auf welche bereits bestehenden medizinischen Strukturen wurde dabei zurückgegriffen, welche Traditionslinien verfolgt bzw. von welchen sich bewusst distanziert? Wie gestaltete sich die humangenetische Beratung im Spannungsfeld zwischen gesundheitspolitischen Vorgaben der SED, internationalem Wettbewerb, mangelnden Ressourcen und den Interessen der Humangenetiker_innen? Und welche Rolle kam der Öffentlichkeit bzw. einzelnen Teil-Öffentlichkeiten zu, die immerhin potentielle Adressaten jener Beratungstätigkeit waren? Diesen Fragen soll anhand der Dokumente verschiedener beteiligter Institutionen, anhand zeitgenössischer Publikationen und mit Hilfe von Zeitzeugeninterviews nachgegangen werden.

DFG-Verfahren Sachbeihilfe
Fachliche Zuordnung Wissenschaftsgeschichte